

Proposition

MIKROSTRUKTUR

Jeder Text stellt eine Abfolge von Sätzen (S1, S2 etc.) dar, denen bestimmte semantische Repräsentationen zugeordnet werden, die als semantische Strukturen, in der Linguistik Propositionen (P1, P2 etc.) genannt, beschrieben werden können. Eine Proposition besteht aus einem Prädikat und einem oder mehreren Argumenten: Der Satz *Hanno stirbt an Typhus* beinhaltet die Proposition (Sterben (Hanno, Typhus)), wobei Hanno semantisch die Patiens-Rolle und Typhus die Verursacher-Rolle besetzt (s. hierzu Schwarz/Chur 2007: Kap. 2.4). Dabei kann ein Satz (s. S4 im Modell) mehrere Propositionen enthalten:

(26) Die Wirtschaftskrise hält die Nation [Großbritannien] trotz zaghafter Auswärtstendenzen im Griff (P1) und lässt sie bewundernd über den Kanal blicken (P2) – nach Deutschland, das die frühere Besatzungsmacht in vielen Disziplinen abgehängt hat (P3), vor allem aber weiter östlich, in die früheren Kolonien, die ihrem Platz an der Sonne entgegenilen (P4). (www.faz.net, 08.07.2013)

Wie die Sätze in einem Text Informationen vermitteln, wie sie jeweils die Information der vorherigen Sätze und Satzteile wieder aufnehmen und wie die Verknüpfung alter und neuer Informationen dabei gegliedert wird, mit diesen Fragen beschäftigt sich die Thema-Rhema-Analyse oder die Theorie der Informationsstrukturierung). Zu beachten ist hier, dass der Terminus *Thema* in der Thema-Rhema-Analyse etwas anders definiert wird als der auch alltagssprachlich benutzte Terminus *Thema* (s. Kap. 5.4). *Thema* meint im Rahmen der Informationsstrukturierung einen bestimmten Informationswert, nämlich das Bekannte, die alte Information, während *Rhema* das Unbekannte, Neue bezeichnet.

Aus kognitiver Perspektive werden Thema und Rhema als Informations- oder Aktivierungszustände im Arbeitsgedächtnis des Lesers betrachtet. Übertragen wir dies auf die Konzeption des Textweltmodells, dann haben thematische Einheiten im Textweltmodell bereits eine Repräsentationseinheit und re-aktivieren diese nur, während thematische Textelemente neue Einheiten im Textweltmodell etablieren oder erstmalig aktivieren.

Wie wichtig die Verteilung und Organisation von Informationen ist, wenn man sinnvoll, effizient und erfolgreich kommunizieren will, zeigen die folgenden (konstruierten) Texte (wobei wir bereits natürliche Texte ähnlicher Art betrachtet haben):

(70) Die Rosen im Garten blühen schon. Das Buch ist fertig. Unsere Uni ist pleite. Konrad liest Harry Potter. Der Mond ist aufgegangen. Sigi hört Chopin. Sie tanzen und tanzen. Er ruft „Komm!“

Ein Text, der wie (70) kontinuierlich nur neue Informationen aneinanderreihet, die in keinem erkennbaren lokalen oder globalen Zusammenhang stehen, ist nicht nur verwirrend, auf die Dauer ermüdet er auch und bietet keinen Anreiz, weiter gelesen zu werden.

Ein Text, der nur bekannte Informationen aneinanderreihet, ist ebenfalls langweilig und komplett uninformativ: Der Leser kommt in eine Endlosschleife, die schnell kognitiv ermüdet.

Wo liegt der Unterschied MIKROSTRUKTUR vs. MAKROSTRUKTUR?

Komplexe Texte weisen nicht nur eine, sondern mehrere Makrostrukturen auf: So lässt sich z. B. für den Roman *Buddenbrooks* als hierarchieoberste Makroproposition angeben ‚Aufstieg und Untergang einer Lübecker Kaufmannsfamilie im 19. Jahrhundert‘. Diesem komplexen Thema lassen sich weitere Makrostrukturen in Form von Hyperpropositionen zuordnen, z. B. ‚kapitelweise organisiert als ‚Die Familienmitglieder und ihr Haushalt werden vorgestellt‘, ‚Die Jugendzeit Tonys wird erzählt‘ etc. Innerhalb dieser Domänen wiederum lassen sich erneut referenzielle Sachverhalte als Subthemen identifizieren, z. B. ‚Tonys Begegnung mit Hagenström‘, ‚Tonys Aufenthalt im Pensionat‘ usw. Es zeigt sich eine Themenhierarchie, d. h. aus dem Hauptthema lassen sich diverse Nebenthemen ableiten (s. zum Ableitbarkeitsprinzip auch Brinker 2010: 511). Diese Nebenthemen müssen hinsichtlich ihrer Relevanz gewichtet werden: Sind z. B. die Schilderungen von Tonys gescheiterten Ehen für das Gesamtthema des Romans so relevant wie die Beschreibungen des Todes von Thomas und Hanno? Organisations- und Reflexionsprozesse zum Thema ergeben sich somit auf den verschiedenen Ebenen der Textstruktur:

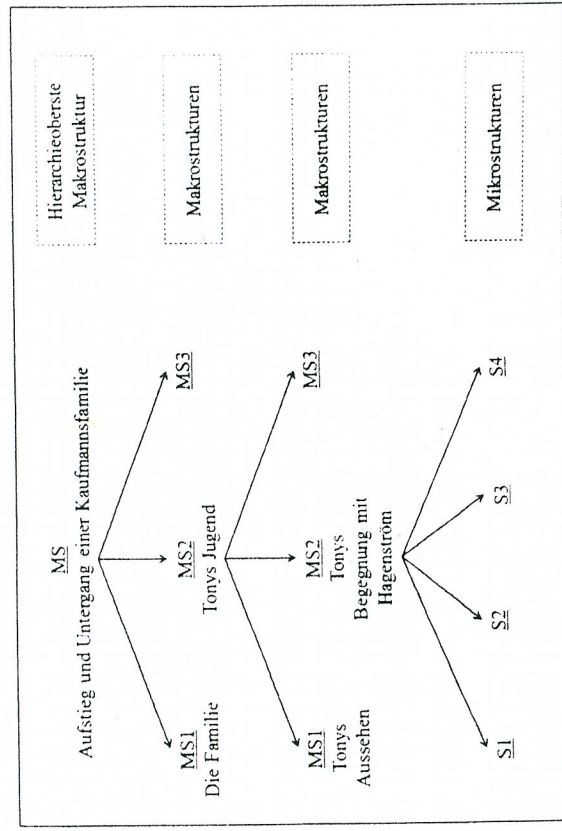


Abb. 6: Hierarchische Darstellung von Mikro- und Makrostrukturen im Roman *Buddenbrooks*

Bei vielen komplexen und anspruchsvollen Texten gibt es zudem oft mehrere Themen, die auch auf der obersten Hierarchieebene angesiedelt werden können. Goethes *Faust* z. B. lassen sich als Hauptthemen zuordnen: ‚die Lage/Existenz des Mensch in der Welt‘, ‚Erkenntnismöglichkeiten des Menschen‘, ‚der Mensch zwischen Körper und Seele‘, ‚das Böse in der conditio humana‘, ‚der wissbegierige Mensch zwischen Natur und Gott‘, ‚Schuld und Sühne‘, etc.